

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/2 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.2.62683

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

zusammenzutragen und auszuwerten. Das wiederum verlangt eine historisch orientierte, intellektuelle Arbeit.

Im ersten thematisch gefaßten Teil stehen die religiösen Inhalte im Mittelpunkt. Die Beiträge befassen sich mit der journalistischen Praxis, den Mentalitäten und Themen. Mercier FAIVRE widmet sich den französischen Protestanten und ihrem Informationsbedürfnis. Obwohl es offiziell seit dem 8. März 1715 keine Protestanten mehr in Frankreich gab, so waren doch Bemühungen der »neuen Konvertierten« zu verzeichnen, sich einerseits Informationen zu beschaffen und sich andererseits im Rahmen des Möglichen zu äußern. Faivres Fazit läuft darauf hinaus, daß die Etablierung einer Zeitschrift der Zersplitterung der in Frankreich verbliebenen Protestanten hätte vorbeugen können.

In der zweiten Abteilung wird das religiöse Bewußtsein untersucht, wobei sich auf polemische Debatten, historische Urteile und rhetorisches Verhalten konzentriert wird. Im Mittelpunkt dieser Sektion stehen neben den »Lettres pastorales« von Jurieu (Madeleine FABRE), die Anfänge des »Supplément des Nouvelles Ecclésiastiques« (Michel MORINEAU) oder das Judentum in den »Mémoires de Trévoux« (Myriam YARDENI). Paul BENHAMOU erörtert in einem pointierten Beitrag die Polemik Berthiers gegen die Enzyklopädisten um Diderot und D'Alembert. Als Redakteur des berühmten jesuitischen »Mémoires de Trévoux« hatte sich Berthier als der ernsthafteste und wohl gefährlichste Kritiker der »Encyclopédie« in den 1750er Jahren hervorgetan.

Im dritten und letzten Teil geht es um jenen »regard extérieur«, der schwer greifbar bleibt und durch die Heterogenität der hier versammelten Beiträge nicht so recht einleuchten will. Zum einen scheint es um das Verhältnis außerhalb Frankreichs lebender Journalisten zur Religion zu gehen. Andererseits werden Journalisten in den Mittelpunkt gerückt, die sich »hors de la religion« (Jacques WAGNER, S. XVII) positionieren. Hans BOTS weist in seinem luziden Beitrag nach, daß trotz der Pressefreiheit in Holland die in der Überzahl reformierten Journalisten sich einer Selbstzensur im Hinblick auf religiöse und theologische Themen unterworfen haben. Gerade durch ihr Bemühen um Neutralität und Zurückhaltung in religiösen Streitereien haben sie dem Ideal der République des Lettres große Dienste erwiesen.

Shelly CHARLES zeigt in der letzten Sektion des Bandes »De la rhétorique à la thématique«, wie sich Prévost in »Le Pour et le Contre« einem rhetorischen Mittel, dem Beispiel, bedient, um moralische Inhalte zu transportieren. Dabei stützt er sich auf aktuelle Vorfälle und konzentriert sich zumeist auf ein Einzelschicksal. Er baut seine Nachrichten narrativ aus und eröffnet dem Leser somit einen Interpretationsraum eigener Erfahrung, ohne den moralischen Zeigefinger erheben zu müssen.

Gerade die den Zeitschriftentext auswertenden Beiträge machen den vorliegenden Band zu einem wichtigen Werk über die Rolle der Religion im Zeitalter der Aufklärung.

Annett VOLMER, Berlin

Jens METZDORF, *Politik – Propaganda – Patronage. Francis Hare und die englische Publizistik im spanischen Erbfolgekrieg*, Mainz (Philipp von Zabern) 2000, XV–566 p. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung für Universalgeschichte, 179).

This welcome and scholarly study continues the long-established tradition of first-rate German scholarship on eighteenth-century Britain, a scholarship that has included names such as Michael, Niedhart, Schlenke, and Wellenreuther. Several German scholars have been particularly interested in the world of printed debate in eighteenth-century Britain: this was true of Schlenke, Wellenreuther, and, most successfully, Karl Winkler.

Based on his Münster dissertation, Jens Metzdorf takes forward this fine tradition, which owes much to the interest in the emerging »public sphere« of the eighteenth century. Francis

Hare was a propagandist of note, and his career and significance are ably brought out in a study that shows a fine mastery not only of the polemical literature of the period, but also of a wide range of relevant archival material. Hare (1671–1740) had the good fortune at King's College Cambridge to become tutor both of Robert Walpole, and of the heir to the Duke of Marlborough. The latter led to his being appointed Chaplain-General to the Army in Flanders, and he carried his support to Marlborough into print, defending him in pamphlets published in 1711 and 1712 against attacks by Jonathan Swift and others. After the Whigs came to power with George I in 1714, Hare's career soared. In 1715 he became Dean of Worcester and in 1722 Usher to the Exchequer. Promotion brought him the Deanery of St. Paul's in 1726, and the Bishopric of St. Asaph in 1727, and, in 1731, he was translated to the more prominent see of Chichester. In the meanwhile, Hare had pressed on in print, both with controversial publications, such as his contribution to the Bangorian Controversy, and to less sensitive issues, although Hare's editions of Terence and of the Psalms in Hebrew involved him in scholarly controversy. Metzdorf deals with Hare's career as Walpole's protégé but only briefly, which is a disappointment as the later career would repay study. Instead, the book is really devoted to the propaganda conflict that matched the battles of the War of the Spanish Succession. Much of this is familiar to experts, not least because of the wealth of Swift scholarship. However, Metzdorf adds a fresh perspective, that of Hare, and this proves a valuable approach. He shows the effort devoted to the defence of Marlborough's reputation and links this carefully to the stages of the political crisis from the fall of the Godolphin ministry to the Tory triumph over Utrecht. The Tory discrediting of the Grand Alliance is ably presented from the other side. The wider significance of this is unclear. Politicians and polemicists could attribute changes in policy to the influence of opinion ›out-of doors‹, public opinion, the press, whatever best summarized the sense that something outside the world of Whitehall, Westminster and Versailles had an impact on British politics. Some politicians were not active in this sphere, and Godolphin, in particular, was not a great inspirer of printed propaganda, but as one party sponsored a paper or pamphlet another felt it necessary to reply. The personal political role of some writers, such as Steele, and the connections of others, such as Hare and Swift, with prominent statesmen encouraged greater political commitment to the press. The role of public opinion and the printed debate remain vexed issues, but Metzdorf's important contribution assures him a role in modern scholarly discussion of the subject.

Jeremy BLACK, Exeter

La lettre clandestine, n° 5 (1996). Avec les Actes de la Journée de Créteil du 12 avril 1996: Tendances actuelles de la recherche sur les clandestins à l'Age classique, Paris (P.U.P.S.) 1997, 360 S.

»La Lettre clandestine« ist ein inzwischen in der neunten Ausgabe angekommenes, wichtiges Jahrbuch zur (französischen) Ideengeschichte, das erfrischend neue Sichtweisen auf das *siècle classique* und die Aufklärung bietet. Es ist aus dem seit 1992 jährlich erscheinenden Informations- und Verbindungsbulletin der international tätigen Gruppen zur Erforschung der philosophischen Geheimhandschriften hervorgegangen und wird von Olivier Bloch und Antony McKenna herausgegeben. Die Jahrbücher weisen eine Zweiteilung auf und enthalten erstens praktische und unentbehrliche Informationen für jeden an den handschriftlich verbreiteten philosophischen Texten interessierten Forscher (siehe auch Rez. zu Miguel Benítez, *La Face cachée des Lumières. Recherches sur les manuscrits philosophiques clandestins de l'Âge classique*, Oxford 1996, in: *Francia* 26/2 [1999] S. 268–270), sowie zweitens einen Teil mit analytisch interpretierenden Abhandlungen und Beiträgen, die einzelne Texte und grundsätzliche Phänomene der *littérature clandestine* zum Anlaß nehmen für eine Neubewertung der Epoche.